

### Violine

Alin Velian, Konzertmeister  
Niklaus Renner, Stimmenführer 2. Vl.  
Rahel Bisig  
Helene Cartier  
Jesús Contreras Espada  
Nina Damm  
Denise File  
Marianne Hess-Rohrer  
Cornelia Holdener  
Gregor Hotz  
Rosemarie Hürlimann  
Antonia Morin  
Barbara Rey  
Stefanie Senti  
Sandra Speck  
Liliane Twerenbold-Bucheli  
Eliane Weber

### Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin  
Edith Hanloser  
Claire Hotz  
Lea Hürlimann  
Yasmin Rogenmoser  
Ruth Schärer

### Violoncello

Katharina Schwarze  
Rigo Ammann  
Peter Bächer  
Christoph Balmer  
Susanne Borek  
Uta Haferland  
Gabriela Spielmann

### Kontrabass

Reinhard Ormanns  
Regula Hassler  
Jürg Röthlisberger

### Flöte

Felix Hodel  
Kerry Morrison

### Oboe

Anne Linder  
Nadja Suter

### Klarinette

Christoph Marty  
Christina Barile

### Fagott

Vreni Rieder  
Sabin Stieger-Birrer

### Horn

Alois Hugener  
Philipp Seewer

### Trompete

Corina Arpagaus  
Heinz Rauch

### Timpani

Beat Holdener

**SAMSTAG, 2. DEZEMBER 2017**

15.30 Uhr, Pfarrkirche Unterägeri

Eintritt frei – Kollekte

**SONNTAG, 3. DEZEMBER 2017**

10.30 Uhr, Theater-Casino Zug

Vorverkauf: +41 41 729 05 05

karten@theatercasino.ch

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

Solist:

EDOUARD MÄTZENER

# SINFONIEKONZERT

LUDWIG VAN BEETHOVEN

JEAN SIBELIUS

WOLFGANG AMADEUS MOZART



STADTORCHESTER ZUG

Das **STADTORCHESTER ZUG** ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Sie erreichen uns unter: Stadtorchester Zug, Artherstrasse 167a, 6317 Oberwil, [www.stadtorchesterzug.ch](http://www.stadtorchesterzug.ch)

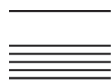
### Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert am 3. Dezember treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit den Mitgliedern des Stadtorchesters im Festsaal des Theater Casino Zug.

### Unser nächstes Konzert

findet am Sonntag, 24. Juni 2018, um 10.30 Uhr im Theater Casino Zug statt, mit einer Werkuraufführung der Luzernerin Luzia von Wyl. Solistinnen sind Doris Affentranger, Marimbaphon, und Patricia Meier, Harfe.

Wir danken für die Unterstützung:



Unterstützt vom  
Kanton Zug

**MIGROS**  
kulturprozent

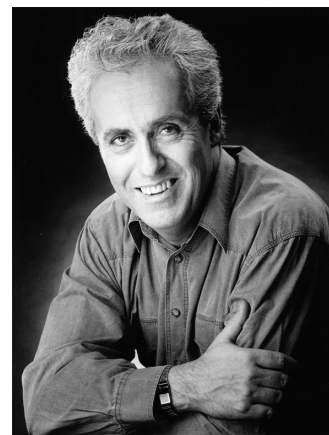
<b>Ludwig van Beethoven</b> 1770-1827	<b>Violinkonzert D-Dur op. 61</b> Allegro ma non troppo Larghetto - attacca Rondo (Allegro)	45'
	-- Pause --	
<b>Jean Sibelius</b> 1865-1957	<b>Valse triste</b>	7'
<b>Wolfgang A. Mozart</b> 1756-1791	<b>Sinfonie Nr. 35 D-Dur KV 385 „Haffner“</b> Allegro con spirito Andante Menuetto Finale. Presto	20'

Als „Bibel der Violinliteratur“ bezeichnete der Geiger Nikolai Znaider einst **Ludwig van Beethovens Violinkonzert**. Wer es hört, kann sich nur schwer vorstellen, unter welchem immensen Zeitdruck dieses Meisterwerk entstand. Es heisst, Beethoven wurde mit dem Komponieren so kurz vor der Uraufführung am 23. Dezember 1806 fertig, dass der Solist und Widmungsträger Franz Clement seinen virtuoseren Part im Konzert vom Blatt spielen musste. Eine geigerische Höchstleistung – trotzdem nahm das Publikum Beethovens Opus 61 mit gemischten Gefühlen auf. Viele Wiederholungen, kein roter Faden, so urteilte die „Wiener Zeitung“. Erst als der 13-jährige Violinvirtuose Joseph Joachim das Konzert schliesslich 1844 in London aufführte, wurde Beethovens Violinkonzert doch noch populär. Bis heute gilt es unter Geigern als Prüfstein für technisches Können und künstlerische Aussagekraft.

**Jean Sibelius** schrieb den „**Valse triste**“ ursprünglich als Bühnenmusik für Arvid Järnefelts Drama „Kuolema“ („Der Tod“). In der nächtlichen Szene liegt eine Frau auf dem Sterbebett. Durch das Fenster scheint ein diffuses Licht, aus der Ferne ist ein Walzer zu hören. Plötzlich erhebt sich die Frau und tanzt in ihrem weissen Nachthemd langsam durch den Raum. Weitere geisterhafte Tanzpaare gesellen sich zu ihr. Der Walzer endet abrupt mit einem heftigen Klopfen an der Tür: Der Tod steht erwartungsvoll an der Schwelle. Zwei Jahre nach der Uraufführung des Theaterstücks schrieb Sibelius aus finanzieller Not eine Konzertsfassung des Walzers und trat die Rechte für wenig Geld an seinen Verleger ab. Dass sein „Valse triste“ schon kurz darauf einen beispiellosen Siegeszug antreten würde, konnte er nicht ahnen.

Sigmund Haffner d. J., der Sohn des Salzburger Bürgermeisters, sollte den Adelstitel erhalten. Anlässlich dieser Feierlichkeiten bekam **Wolfgang Amadeus Mozart** – mittlerweile in Wien – den Auftrag, eine Musik zu komponieren. Ein ungünstiger Zeitpunkt für Mozart, denn er hatte neben einer Serenade noch die Oper „Die Entführung aus dem Serail“ in Arbeit, ausserdem steckte er mitten in seinen Hochzeitsvorbereitungen. In Eile schickte er seinem Vater erste Fragmente der späteren **Sinfonie Nr. 35 D-Dur** nach Salzburg, mit der Notiz: „Mein Herz ist unruhig, mein Kopf ist verwirrt.“ Erst ein halbes Jahr später war die Sinfonie fertig, im März 1783 führte Mozart das Werk zum ersten Mal in Wien auf.

Antonia Morin



**Jonathan Brett Harrison** wurde 1951 in Cambridge, England, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren wurde er in den Knabenchor von Ely aufgenommen, mit dreizehn begann er Unterricht in Violine und Bratsche zu nehmen. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Seine Ausbildung als Dirigent erhielt er an renommierten Schulen in Tschechien und den USA. Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters.

Jonathan Brett Harrison hat zahlreiche Engagements als Gastdirigent im In- und Ausland und dirigierte unter anderem Orchester aus Tschechien, Italien, Mexiko, der Slowakei und Deutschland. Er leitet mehrere erfolgreiche Jugend- und Laienorchester, unter anderem den Orchesterverein Dornach und das Philharmonische Orchester Basel, ausserdem zwei

Orchesterformationen von „Astona International“, einer Sommerakademie für hochbegabte junge Musiker im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn. Seit November 1995 ist er musikalischer Leiter des STADTORCHESTER ZUG.



Von der Neuen Zürcher Zeitung für seine „sorgfältige Interpretation“ und „brillante Technik“ gelobt, ist **Edouard Mätzener** ein vielversprechender junger Künstler, der mit Erfolg in internationalen Konzertsälen und Wettbewerben tätig ist. Seit seinem Solodebut mit 12 Jahren tritt der Zürcher Geiger in Recitals und mit nationalen und internationalen Orchestern (u.a. Sinfonieorchester Basel, Zürcher Kammerorchester, Kammerorchester Basel, Camerata Zürich) in Europa, Asien, Südamerika und den USA auf. 2017 ersetzte er den Solisten Daniel Hope anlässlich der Show „Art on Ice“ im ausverkauften Hallenstadion Zürich.

Edouard ist Träger verschiedener Auszeichnungen und Preise, wie z.B. beim 4. Henri Marteau Wettbewerb (2. Preis) beim Wettbewerb des Badischen Kulturfonds (1. Preis und beste Interpretation eines neuen Werks) und beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb (1. Preis). Seit 2012 ist er Solist des MIGROS Kulturprozent. Mit grosser Freude tritt Edouard als Kammermusiker auf. So spielt er seit Herbst 2017 als zweiter Geiger im Merel Quartett und fungiert als Geiger und Komponist für das Klezmer-Ensemble „Cheibe Balagan“, welches er mitbegründet hat.

1989 geboren liess er sich in Performance und Pädagogik bei Prof. Josef Rissin sowie bei Prof. Hyo Kang an der Musikhochschule Karlsruhe und der Yale University ausbilden. 2016 schloss er das Solistendiplom mit Bestnoten in der Klasse von Barbara Doll an der Musikhochschule Basel ab.

Dieses Konzert wird gefördert durch die Konzertvermittlung des Migros-Kulturprozent.